



Martin Heyn

Schritt für Schritt zur „Rauchfreien Schule“ – die Projektentwicklung

„Gute Gesundheit unterstützt erfolgreiches Lernen. Erfolgreiches Lernen unterstützt die Gesundheit. Erziehung und Gesundheit sind untrennbar.“ so formulierte es kürzlich Desmond O’Byrne, Abteilungsleiter Gesundheitsförderung der WHO in Genf.

Demnach ist die Einführung der „Rauchfreien Schule“ stets im Kontext einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung zu sehen. Neben dem Agieren auf (gesundheits-)politischer Ebene, z.B. mit dem Ziel eines gesetzlich verankerten Passivrauchschutzes, sind Planungs- und Handlungsansätze in mindestens zwei Bereichen angezeigt:

1. Individuelle Ebene
Im Fokus steht der Jugendliche und dessen Verhalten (z.B. Lebenskompetenztraining, Ausstiegsprogramme).
2. Setting-Ebene
Auf das soziale System gerichtet und auf mögliche Veränderungen, bezieht die Lebensumwelt ein, z.B. Schule, Betriebe, Kindergärten etc.

Erfolg versprechend erscheint die Kombination beider Ebenen. Um entsprechende Nachhaltigkeit sicher zu stellen, sollten die Prinzipien der Prozessorientierung, Vernetzung und Partizipation Beachtung finden. Pragmatisch bedeutet dies: Die Betroffenen zu Beteiligten machen. Vertreter der Schulleitung, des Lehrerkollegiums, der Schüler- und Elternschaft und - nicht zu vergessen - der Hausmeister sollten an einem Tisch die Umsetzung eines Rauchverbots an der Schule definieren. Nur die klare und konsequente Umsetzung von (Rauchverbots-)Regeln haben positive Auswirkungen insbesondere auf die Zielgruppe der jüngeren Schüler. Auch der Einbezug externer Suchtpräventionsfachkräfte, z.B. für Tabakentwöhnungsangebote, Vorträge oder zur strategischen Unterstützung, haben sich bewährt und entlasten schulinterne Ressourcen.

Im Forum selbst wurden verschiedene Strategien der Umsetzung dargestellt und „models of good practice“ diskutiert. Bei der Einführung der „Rauchfreien Schule“ ist - wie in vielen Projekten - die Kommunikation entscheidend. Eine grundlegende Information z.B. der Lehrkräfte über den aktuellen internationalen Forschungsstand zur Passivrauchbelastung und zu den möglichen Folgen des Aktivrauchens, den Strategien der Tabakindustrie und gelungenen Umsetzungen anderer Länder erscheint zweckmäßig.